

## Erstens

Als 1995 und 1996 im Münster bis zu den Gewölben

hochreichende Gerüste standen, war ein Restaurator beauftragt, die Mal- und Putzschichten an Wänden und Decken der Kirche zu untersuchen. Seine Entdeckungen fasste er in einem 25 Seiten zählenden Bericht zusammen. Über den Hochchor liest man darin folgendes (gekürzt):

„Als erste Fassung auf den Rippen und den Fens-tergewänden im östlichen Bereich des Chorraum lässt sich ein hellroter Anstrich feststellen. Die Putzflächen zeigen einen weiß-braungelblichen Tüncheanstrich, der zu der hellroten Steinfassung gehört, so wie ein ca. 2 cm breites dunkelgraues bis schwarzes Begleitband im Übergang der Steinteile zu den Putzfeldern. Auf der hellroten Steinfassung sind partiell dunklere rote Farbreste erhalten, welche von weiteren jüngeren Anstrichen überdeckt werden ... Darüber befindet sich eine weißgraubräunliche Farbschicht, ... bei der es sich vermutlich um eine Abdeckschicht zum Vermeiden des Durchschlagens älterer Farbschichten handelt. Darüber ist ein hellgelbgräulich wirkender Anstrich mit deutlichem Pinselduktus festzustellen. Über einer weiteren weißen Grundierung kann ein Hellgelbanstrich festgestellt werden ... Hierzu gehört vermutlich eine in Rot und Grau gehaltene Bemalung auf den Gewölbe-flächen. Auf einem weiteren hellgelbgräulichen Anstrich ... können ebenfalls extrem reduzierte Reste einer Bemalung festgestellt werden. Über diesem Bestand liegt auf einem partiell aufgetragenen grauen Verputz der heutige weißgräuliche Anstrich. ...“

## Zweitens

Wie? Die Schichten haben Sie ganz durchwanderngebracht? Das kann ich Ihnen nachfühlen, denn mir ging es auch nicht anders. Beim dritten Lesen holte ich ein Blatt Papier und einen Bleistift und malte nach dem Expertenbericht Malschicht um Malschicht auf (Bild rechts). Wenn ich recht gezählt habe, kam der Restaurator auf acht Mal- und Putzschichten. Um diese – die tieferliegenden müssen uralte sein – aufzublättern, waren seine kriminalistischen und handwerklichen Fähigkeiten gleichermaßen gefordert.

Ein Restaurator ist kein Historiker, sonst hätte er uns bestimmt verraten, aus welchen Jahrhunderten diese Schichten stammen.

Ich habe für Sie, lieber Leser, in das Bild Jahreszahlen hineingeschrieben, um damit die Wandgeschichte etwas zu verlebendigen. Ob die Jahre 1500 und 1400 stimmen, weiß ich allerdings nicht.

Im neuen Münsterführer von GEBHARD KLEIN finden wir eine Hilfe. Dort steht:

1607: Gewölbe, Bögen und Fenster in lustigem Laubwerk ausgemalt

1766: Chor und Langhaus „so weiß wie ein Blatt Papier“ gestrichen

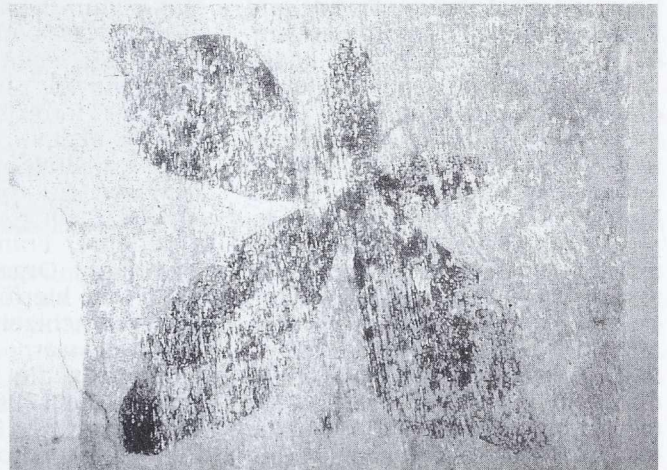
1887: Ornamentmalerei

Ganz erfreulich aber wäre es, wenn wir eines Tages erfahren, wann der Schmetterling, der bei den Untersuchungen zum Vorschein kam (Bild oben), gemalt wurde. Jedoch – das Gerüst im Hochchor ist abgebaut, und so werden wir bestimmt fünfzig Jahre oder

## Entdeckungen hinter alten Malschichten Auf der Wand zurückgeblättert

länger warten müssen, bis sich wieder einmal jemand mit dem schönen Tierchen befasst. (hm)

Sie haben es sicher bemerkt, liebe Leserin und lieber Leser: In diesem Text haben wir versucht, uns an die bald gültigen neuen Rechtschreibregeln zu halten. Zu Ihrer Orientierung haben wir unterstrichen, was nun anders ist. Dass wir die nächste Ausgabe wohl ganz in der neuen Rechtschreibung präsentieren müssen: Darauf sind wir bereits eingestellt.



Oben: Insekt, Farbmalerei, entdeckt an der Nordwand des Hochchors. Bild: Eberhard Grether, Freiburg

